

Palliativmedizin

► **Krebskranken ein Sterben zu Hause ermöglichen** 2688

Thomas Schindler, Achim Rieger, Susanne Woskanjan

Klinische Studien

Hilfe aus dem Internet 2692

Prof. Dr. Ernst Habermann, Dr. Hans-Joachim Krämer

M E D I Z I N

► **Die Präeklampsie: Eine Endothelerkrankung?** 2703

Ansatzpunkte für eine kausale Therapie durch neue pathophysiologische Untersuchungen

Priv.-Doz. Dr. med. Ernst Beinder, Dr. med. Wolfgang Frobenius

► **IgA-Nephropathie** 2708

Klinik, Pathogenese und Therapie der häufigsten Glomerulonephritis

Prof. Dr. med. Friedrich Thaiss, Prof. Dr. med. Rolf A. K. Stahl

Sport und Auge 2712

Augenverletzungen durch Sport und Sport als Therapie bei Augenkrankheiten

Dr. med. Dieter Schnell

Heterozygote Hämoglobin-S-Anlage 2717

Klinische und genetische Bedeutung der Trägerschaft

Dr. med. Roswitha Dickerhoff, Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Alexander von Rücker

Prof. Dr. med. Elisabeth Kohne

Diskussion

Perspektiven des künstlichen Hautersatzes 2720

Vom biologischen Verband zur künstlichen Haut

Prof. Dr. med. Erwin Schöpf

Referiert

Schlafapnoe-Syndrom ist Risikofaktor für arterielle Hypertonie 2706

Hepatorenales Syndrom 2706

Koloskopie-Screening sinnvoll? 2711

Vorsorgeuntersuchung bei Barrett-Ösophagus? 2716

Hämolytisch-urämisches Syndrom durch Antibiotika? 2716

Omeprazoltest zur Diagnose der Refluxösophagitis 2719

Zunahme von Antireflux-Operationen 2720

Weniger Mehrlingsschwangerschaften nach Ovarialstimulation 2720

B E K A N N T G A B E N

Bundesärztekammer: Mitteilungen

(Muster-)Berufsordnung für die deutschen Ärztinnen und Ärzte - MBO-Ä 1997 - in der Fassung der Beschlüsse des 100. Deutschen Ärztetages 1997 in Eisenach, geändert durch die Beschlüsse des 103. Deutschen Ärztetages 2000 in Köln 2730



Foto: Robert Henschler

Die Aufgaben der Sozialarbeit im Krankenhaus haben sich deutlich verändert. Vom „Anwalt der Patienten“ hat sie sich vielfach zum verlängerten Arm einer vor allem von wirtschaftlichen Aspekten orientierten Verwaltung entwickelt. Seite 2674

Palliativmedizin

Palliativmedizinische Versorgung auf hohem Niveau kann auch im ambulanten Sektor gewährleistet werden, wenn die entsprechenden Versorgungsstrukturen vorhanden sind. In Berlin betreuen so genannte Home-Care-Ärzte schwerstkranke Tumorpatienten in ihrer Wohnung. Die meisten Patienten können so zu Hause sterben. Seite 2688

IgA-Nephropathie

Die IgA-Nephropathie ist die häufigste Form der Glomerulonephritis und führt bei 20 bis 30 Prozent der betroffenen Patienten zu einer terminalen Niereninsuffizienz. In einigen Studien konnte ein positiver Effekt von Glucocorticoiden, Hemmern des Angiotensin-Konversionsenzym sowie durch den Konsum von Fischöl nachgewiesen werden. Seite 2708

R U B R I K E N

Aktuell/Akut	2660, 2661
Briefe	2695
Bücher	2700
Feuilleton	2721
Reise	2722
Technik	2724
Unternehmen	2725
Tipp/Impressum	2727
Personalien	2728
Preise	2729
Schlusspunkt	letzte Seite